

Rundschreiben Nr. 2/2016

▪ **Bildungsausgaben auf Rekordhoch**

2014 wurden in Deutschland für Bildung, Forschung und Wissenschaft 265,5 Milliarden Euro ausgegeben – mehr als je zuvor. Laut Statistischem Bundesamt Wiesbaden stieg der Betrag im Vergleich zu 2013 um 3,2 Prozent, Geld, das überwiegend aus öffentlichen Kassen kam. Rund 151,7 Milliarden Euro flossen in Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen und Hochschulen sowie in die duale Ausbildung in Betrieben und Berufsschulen.

Wenn Deutschlands Zukunft in Gesellschaft und Wirtschaft von einer guten Bildung abhängt, muss dieser Betrag stetig weiter wachsen.

▪ **NRW-Regelungen über Akkreditierung verfassungswidrig**

Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat mit Beschluss vom 17. Februar 2016 entschieden, dass die Regelungen über die Akkreditierung des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem Grundgesetz unvereinbar sind (Az.: 1 BvL 8/10). Das Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit stehe zwar Vorgaben zur Qualitätssicherung von Studienangeboten grundsätzlich nicht entgegen. Wesentliche Entscheidungen zur Akkreditierung von Studiengängen dürfe der Gesetzgeber jedoch nicht anderen Akteuren, beispielsweise Akkreditierungsagenturen, überlassen. Der Gesetzgeber ist aufgefordert, selbst verfassungskonforme Regelungen zu entwickeln. Vgl. Pressemitteilung Nr. 15 des BVerG vom 18. März 2016.

▪ **Wissenschaftszeitvertragsgesetz in Kraft**

Am 17. März 2016 ist die Änderung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) in Kraft getreten. Es war im Dezember vom Bundestag verabschiedet worden. Alle Verträge, die vor dem 17.03. geschlossen wurden, gelten nach altem Recht. Für Neueinstellungen und Weiterbeschäftigungen gilt der neue Gesetzestext.

Bereits mit Inkrafttreten des Änderungsgesetzes gibt es eine Reihe von Problemen. Das neue Bundesgesetz kostet eine Reihe von Mitarbeiter/innen an den Hochschulen ihren Arbeitsplatz. Beispielsweise können wissenschaftliche Hilfskräfte nicht mehr in der Universitätsverwaltung beschäftigt werden, es sei denn ihre Beschäftigung dient der „eigenen wissenschaftlichen Qualifizierung“.

▪ **Fortsetzung der Exzellenzinitiative**

Am 22. April 2016 verabschiedete die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) das milliarden-schwere Bund-Länder-Programm für Spitzenforschung. Die abschließende Entscheidung erfolgt im Juni durch die Regierungschefinnen und -chefs von Bund und Ländern. Der Löwenanteil des Geldes (385 Millionen Euro) soll in bis zu 50 Exzellenzclus-

ter fließen, weitere 148 Millionen Euro sollen an acht bis maximal elf besonders profilierte Universitäten oder Hochschulverbände gehen. Außerdem gibt es Überbrückungsmittel. Graduiertenschulen werden nicht mehr gefördert. Die Initiative soll 2019 starten; die Ausschreibungen erfolgen schon im Laufe dieses Sommers. – HRK-Präsident Horst Hippler kritisierte die hohen Hürden dieser Förderlinie. Der Zugang zur zweiten Förderlinie der sog. Exzellenzuniversitäten wird an die Einwerbung von mindestens zwei Exzellenzclustern gebunden. Dies werde der Vielfalt und Leistungsfähigkeit der deutschen Universitäten nicht gerecht.

Zwar ist damit die immer wieder geforderte Planbarkeit für viele Jahre gesichert. Vor allem kleinere Universitäten fürchten jedoch, dauerhaft abgehängt zu werden. Auch werden vergangene Forschungsleistungen zu wenig berücksichtigt. Im Vordergrund muss aber die dauerhafte Grundfinanzierung aller Hochschulen stehen!

▪ **Trostpflaster für kleine Universitäten und Fachhochschulen?**

Bundesbildungsministerin Wanka will zukünftig auch kleinere Hochschulen und Fachhochschulen fördern. Dazu bedarf es wie bei der Exzellenzinitiative einer Bund-Länder-Vereinbarung. Allerdings soll an der Exzellenzinitiative nicht gespart werden. *Ein solches zusätzliches Programm würde dazu beitragen, nicht nur einige wenige Universitäten massiv zu fördern, sondern die gesamte Forschungslandschaft zu verbessern.*

▪ **Forderung nach Exzellenzinitiative für Angewandte Forschung an Fachhochschulen**

Das Präsidium der Fachhochschule Lübeck kritisiert, dass in dem Evaluationsbericht der Internationalen Expertenkommission zur Evaluation der Exzellenzinitiative (IEKE) bei Fortsetzung der Exzellenzinitiative II allein Grundlagenforschung an Universitäten gefördert werden soll. Flankiert werden muss die Förderung von Spitzenforschung in den Grundlagen durch Förderung von angewandter Forschung. Die Komplementarität der Systeme sei die große Stärke Deutschlands. *Quelle: Präsidium der FH Lübeck, 14. März 2016.*

▪ **Infoveranstaltung „Forschungsstrategie der HAW“**

Der Vorstand der Rektorenkonferenz der HAW Baden-Württemberg veranstaltet am **3. Juni** von 10:00 bis 12:00 Uhr in Stuttgart eine Informationsveranstaltung zu Forschungsstrategie und Förderinstrumenten des Landes gemeinsam mit der AG IV „Forschung an HAW“ und Vertreterinnen und Vertretern des BW-CAR. Anmeldung bis **20. Mai 2016** unter hoenle@haw-bw.de.

▪ **Ars legendi-Ausschreibung für exzellente Hochschullehre**

Zum elften Mal wird der mit 50.000 Euro dotierte Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre zum Thema „Diversitätsgerechtes Lehren und Lernen“ ausgeschrieben. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und Hochschulrektorenkonferenz betonen damit die Qualität der Lehre als ein zentrales Gütekriterium für Hochschulen. Eigenbewerbungen und Vorschläge können bis **15. Juli 2016** eingereicht werden. www.ars-legendi-preis.de

▪ **Mehr Studierende ohne Hochschulzugangsberechtigung**

Gut 50.000 der derzeit ca. 2,7 Millionen Studierenden haben *keine* allgemeine Hochschul- oder Fachhochschulreife, wie das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) feststellt. Einen Boom gab es auch bei beruflich Qualifizierten, die ein Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Bei der Fächerwahl entschied sich jedes zweite Erstsemester ohne Hochschulzugangsberechtigung für Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften. Auch „Teilzeitstudierende“ drängen in die Hochschulen. Vor allem Fachhochschulen haben sich für beruflich Qualifizierte geöffnet. – Im Ländervergleich liegt **Baden-Württemberg** deutlich unter dem Bundesdurchschnitt auf dem 14. Platz sowohl bei den Quoten der Studienanfänger(innen) als auch der Absolvent(inn)en ohne Hochschulzugangsberechtigung. Siehe www.studieren-ohne-abitur/web/laender/
Um diesen Studierenden einen erfolgreichen Studienabschluss zu ermöglichen, müssten die Angebote der Hochschulen stärker auf individuelle Bildungsbiografien und unterschiedliche Lebenssituationen abgestimmt werden. Das bedeutet mehr Betreuungspersonal an den Hochschulen.

▪ **Professionalisierung der Hochschuldidaktik**

Die Veränderung und Weiterentwicklung der Hochschuldidaktik sowie die Bedeutung der Hochschullehre waren zentrale Themen der 42. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Tagungsbeiträge zu Konzeption, Erprobung und Implementierung innovativer Lehr-/Lernformate sowie Best Practice-Beispiele sind in einem Tagungsband veröffentlicht: *Marianne Merkt, Niclas Schaper, Christa Wetzel (Hrsg.): Professionalisierung der Hochschuldidaktik. Reihe: Blickpunkt Hochschuldidaktik Band 127. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2016.*

▪ **Anwesenheitspflicht nicht mehr zeitgemäß?**

Immer mehr Bundesländer kippen die Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen, so Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Ausnahmen gelten lediglich für Exkursionen, Sprachkurse, Praktika, praktische Übungen oder

vergleichbare Lehrveranstaltungen. Baden-Württemberg, Bayern und das Saarland überlassen dagegen den Hochschulen die Entscheidung, ob die Teilnahme kontrolliert wird.

Zwar lindern derlei Regelungen die an vielen Hochschulen drückende Raumnot, ob sie allerdings die Qualität des Studiums verbessern, darf hinterfragt werden.

▪ **Uni-Ranking: HAWs schneiden gut ab**

Im internationalen Hochschulranking „U-Multirank“ nehmen deutsche Fachhochschulen in der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft eine herausragende Position ein. Reutlingen, Nürnberg und München finden sich auf den ersten drei Plätzen hinsichtlich Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Wirtschaft. Insgesamt 17 der 25 Top-Hochschulen aus Europa, darunter viele Technische Hochschulen und Fachhochschulen, belegen die vorderen Plätze. In der Forschung dominieren nach wie vor US-amerikanische Hochschulen im internationalen Vergleich. www.umultirank.org

▪ **Mehr Sprachlehrer für Flüchtlinge**

Das Land **Baden-Württemberg** unterstützt Hochschulen bei der Qualifizierung von Sprachlehrkräften für Integrationskurse mit knapp 5 Millionen Euro und stärkt damit die Verankerung von Deutsch als Fremdsprache an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Lehrkräfte für Integrationskurse benötigen eine Zulassung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; sie kann beantragen, wer einen Hochschulabschluss und ein Hochschulzertifikat „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache“ (DaF/DaZ) im Umfang von 18 SWS bzw. 28 ECTS-Punkten vorweisen kann. Zudem soll an den PHs mit 1,65 Millionen Euro ein Promotionsprogramm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und damit der Stärkung des wissenschaftlichen Fundaments für die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache gefördert werden. Schließlich werden im Rahmen der Lehrerbildung an der Universität Konstanz, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Universität Mannheim drei Leuchtturmprojekte mit 2,8 Millionen Euro für fünf Jahre finanziert. Ministerin Bauer: „Sprache ist der Schlüssel für Integration.“

Wie wahr! Es bleibt zu hoffen, dass mit diesem Programm die großen Herausforderungen zügig bewältigt werden.

vhw-Jahrestagung 2016

Die diesjährige Jahresversammlung des vhw findet am **1. Juli 2016** an der Hochschule für Technik, Stuttgart statt. Der Festvortrag widmet sich dem Thema **Exzellenzinitiative für HAW!?** Zur Vorbereitung findet am **3. Juni** die Delegiertenversammlung des vhw Baden-Württemberg ebenfalls an der Hochschule für Technik, Stuttgart statt.